

kurzgeführt, doch hegt Redner die bestimmte Hoffnung, daß dieselbe in kurzer Zeit zur Wirklichkeit wird.

Referent gibt nun eine ziffermäßige Darstellung der vom Finanzausschuß vorgenommenen Reductionen, wodurch das Deficit auf 25,495,715 fl. herabgemindert wurde. Das sei wohl eine bedeutende Summe, doch möge man bedenken, daß, wenn das Deficit näher analysirt wird, sich als Bestandtheile desselben das Erforderniß zur Tilgung der Staatsanleihen, der Eisenbahn-Zinsgarantien, der Investitionen ergeben. Die Situation sei schwierig, aber man dürfe sich dadurch nicht abschrecken lassen, nicht in Verzweiflung gerathen, nicht in der weiteren Thätigkeit sich stören lassen.

Das Verzweifeln muß man den Schwachen überlassen. Es sei leicht begreiflich, daß die Nation, als sie nach langer Zeit ihre Selbstständigkeit wieder erlangte, sich in den Ausgaben überstürzte; aber man müsse ihr die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie inne hielt, als sie ihren Irrthum erkannte. Nur verließ sie in das andere ungerechtfertigte Extrem der Verzweiflung.

Noch sei bei mancher Post eine Reduktion möglich, die finanzielle Situation in mancher Beziehung zu verbessern; zu diesem Zwecke müsse man natürlich auch an die Steigerung der Staatseinkünfte denken und der Finanzausschuß hat in seinem Berichte darauf hingewiesen, wodurch diese Erhöhung anzubringen sei.

Vor Allem wird die Kataster-Regelung an 3 Millionen bringen, durch strenge Verhütung der Schmuggelerei und anderer Umgehungen des Gesetzes beim Tabak und anderen Gefällen würde man nicht nur zur Erhöhung der Staatseinnahmen, sondern auch zur Hebung des Staatscredits beitragen. Redner bespricht die große Differenz, welche zwischen dem Ertrag der indirecten Steuern in Galizien und bei uns, weist ferner auf die Wichtigkeit der Revision des Zoll- und Handelsvertrages hin, bespricht eingehend alle Modalitäten, welche im Finanzausschuß betreffs Deckung des Deficits vorgebracht wurden und schließt mit den Worten: Die Beschlüsse der Legislative in so wichtigen Momenten wie der gegenwärtige bilden den Gradmesser für die Tugend und für den Patriotismus einer Nation. Er empfiehlt den Bericht des Finanzausschusses dem Hause zur Annahme. (Lebhafter Beifall rechts.)

Nun ergriff Finanzminister Ghycazy das Wort. Mit Spannung lauschte das Haus dem Gpösis entgegen, dem ja in der eben eröffneten Parlamentsperiode die wichtigste Rolle zukäme. Wer jedoch Neues erwartete, sah sich gleich Anfangs getäuscht, denn Ghycazy begann seine Rede mit der Bemerkung, er werde nur das Wahre sagen können, was er wiederholt schon ausgesprochen; da er jedoch nur das Wahre künden wolle, so liege es in der Natur der Sache, daß er bei jeder conformen Gelegenheit das Nämliche vorbringen müsse. Und nun geht Redner sofort auf das Meritum der Budgetvorlage über. Der Bericht des Finanzausschusses gipfelte bekanntlich in einem Deficit von 25,495,000 fl. — Da im December und Januar größere fällige gemeine Zahlungen geleistet werden mußten, stehen derzeit aus der Anleihe noch 32 Millionen zur Verfügung; diese würden allerdings zur Bedeckung des gedachten Defizits ausreichen und noch sieben Millionen für 1876 verfügbar lassen. Der Finanzminister hat auch durch seine Organe untersucht lassen, ob bei dem gegenwärtigen Aufstande die Staatsgebarung auch im Laufe des ganzen Jahres fortwährend glatt vor sich gehen könne. Das Ergebnis der Untersuchung war ein durchaus befriedigendes; die Gebahrung läuft nicht Gefahr, in Störung zu gerathen und es bleiben Ende des Jahres noch aus der Anleihe und aus den für December vorigen Jahres geleisteten und rückzustellenden Vorräthen zusammen sogar mehr als sieben, nämlich vierzehn Millionen zur Verfügung.

Allein es handelt sich nicht um 1875 allein, sondern auch um 1876. Mit 14 Millionen kann man die Gebahrung des nächsten Jahres nicht eröffnen, denn der Januar allein erfordert 18 Millionen, und da die Steuern in der ersten Jahreshälfte spärlich einfließen und auch für das Defizit jenes Jahres eine Bedeckung gefunden werden muß, so war es offenbar unerlässlich, auch in dieser Richtung Vorvorzüge zu treffen. Und nun bringt Redner alle diejenigen Vorschläge vor, die in dieser Richtung gemacht wurden.

Ghycazy würdigt den Werth aller dieser Vorschläge. Reductionen in den Ausgaben sind in der That notwendig und möglich, jedoch nur bis zu einer gewissen Grenze. Das ganze Defizit oder auch nur der größere Theil desselben läßt sich auf diesem Wege nicht ausmerzen, ohne daß man den ganzen Verwaltungsapparat zu Grunde richten würde. Auch bei den gemeinsamen Ausgaben könne gespart werden, das sei unzulänglich, allein da fordert die Wehrhaftigkeit der Monarchie große Rücksichten, auch hat nicht der Reichstag das ziffermäßige Feststellungsrecht der in Aussicht genommenen Ersparnisse dieser Kategorie. Die Veräußerung von Staatsgütern und Gewerkschaften kann Redner nur billigen, nur verwerthet sich dies nicht so rasch. Auch die Revision des Zollbündnisses erweist eingehende, langwierige Verhandlungen. Die Lösung der Bankfrage wird gewiß von wohlthätiger Wirkung sein; doch steht diese in innigster Verbindung mit der Regelung der Valuta und bedarf großer Umsicht in der Austragung. Die letztere darf nicht jäh geschehen, und wenn die unabhängige Bank schon geschaffen ist, darf der Staat sie nicht als Weltkub betrachten, sonst geht sie gar bald zu Grunde. Auch andere Mittel sind noch vorhanden, um die Steuerfähigkeit zu kräftigen; dem Redner werden sie alle willkommen sein, aber jetzt brauche man vor Allem Zeit, eine von qualenden Zahlungsfähigkeitsorgen freie Zeit, um Alles zweckentsprechend vorzubereiten und durchzuführen.

Somit bleibe für jetzt kein anderer Ausweg übrig, als einen Theil des Defizits aus der Anleihe, den anderen Theil aber durch neue Steuern zu bedecken. Die Emission einer Rente, wie sie vorgeschlagen wurde, werde gut sein bei einer großen Operation für die Zeit, wenn der Staatshaushalt bereits geregelt und in Folge dessen der Kredit Ungarns gestärkt ist. Und nun detaillirt Redner die einzelnen, von ihm unterbreiteten Steuervorlagen, welche der Steuerauschuß bereits verhandelt hat und von deren Durchführung der Finanzminister eine jährliche Mehreinnahme von 5 Millionen erwartet. Da er 12 Millionen aus der Anleihe bedecken will, so bleiben noch weitere 8 Millionen zu bedecken. Die Vorlage über einen Zuschlag von 5 Prozent zu sämtlichen directen Steuern hat der Minister als ungenügend und unzuverlässig erkannt und zurückgezogen; er hofft, die erforderlichen 8 Millionen aus der allgemeinen Einkommensteuer zu erzielen, über welche er hiermit einen Gesetzentwurf unterbreitet.

Sodann berührt Ghycazy die Dsbahnfrage. Er gesteht, daß er keineswegs sicher sei, ob das Vorstufensortium die auf die Sekondprioritäten geliehnen zehn Millionen Thaler prolongiren werde, der Termin läuft aber erst Ende Februar ab. Inzwischen hofft er und glaubt sich nicht zu täuschen, daß die Prolongation erlangt werde und daß sogar eine Veräußerung der Prioritäten möglich sein werde, welche dem Staate drei Millionen einbringen dürfte.

Und nun vertheidigt Ghycazy seine Vorlagen gegenüber den Angriffen, welche gegen dieselben gerichtet wurden. Er ist der Ueberzeugung, daß das Land die neuen Steuern um so eher ertragen könne, als dieselben zumeist nur den wohlhabenderen Theil der Bevölkerung treffen. Eine Erhöhung der indirecten Steuern wäre weit ungerechter, da sie vornehmlich den armen Mann trafe.

Zum Schluß erklärt Redner, sich weitere und eingehendere Bemerkungen für die Zeit vorzubehalten, wenn die Bedeckungsfrage auf dem Tapet stehen werde. Jetzt bittet er nur, den Bericht des Finanzausschusses und den des Steuerauschußes je eher erliegen zu wollen, da auch das mangelhafteste Gesetz noch immer besser sei, als ein verspätetes. Selbstverständlich empfiehlt er die Vorlage zur Annahme.

Nun wurde die Vorlage über die allgemeine Einkommensteuer auf den Tisch des Hauses gelegt und der Steuercommission zugewiesen. Zum Schluß sprachen noch Alexander Bujonovics für —, Paul Moricz und Thomas Pöchy gegen das Budget, worauf die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt wurde.

Der Gesetzentwurf, welchen der Finanzminister in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 27. d. über die allgemeine Einkommensteuer eingereicht hat, lautet:

§. 1. Jeder Steuerträger, welcher aus beweglichem oder unbeweglichem Vermögen, oder aber aus einem nach Ges.-Art. XXVI: 1868 und G. A. XLIX: 1870 der Einkommensteuer unterliegenden Gewerbe oder einer Realberechtigung ein Einkommen bezieht, hat außer der nach den bestehenden Gesetzen zu zahlenden Steuer für das Jahr 1875 die allgemeine Einkommensteuer zu bezahlen, welche auf die in den folgenden Paragraphen umschriebene Weise festgesetzt wird.

§. 2. Zur Grundlage für die Ausweisung der allgemeinen Einkommensteuer dienen:

- I. Beim Grundbesitz. a) Das in den bestehenden Grundsteuer-Katasteroperaten ausgewiesene und für das Jahr 1874 zur Grundlage für die Grundsteuer genommene reine Einkommen, mit Hinzurechnung jenes Rußens, welchen der Besitzer; b) aus den in den Grundsteuer-Grundbüchern nicht aufgenommenen oder in denselben unter den unbebauten, seither aber der Kultur unterzogenen Grundstücken; c) aus der Veränderung der Kulturzwecke einzelner Theile seines Besitzes; d) aus den in seinem Besitze befindlichen zeitweilig steuerfreien Gebieten zieht; e) bei in Pacht gegebenem Grundbesitz der einjährige Pachtzins, welchen der Pächter für dieselben in baarem Gelde, in Naturalien oder Servituten im Jahre 1874 zu leisten verpflichtet war.

II. Bei Hausbesitz.

- a) Bei Häusern und Hausanteilen, welche im Jahre 1874 der Hauszinssteuer unterlagen, jenes Reineinkommen, nach welchem im Jahre 1874 die Hauszinssteuer ausgeworfen wurde; b) bei jenen Häusern und Hausanteilen, welche im Jahre 1874 der Hausklassensteuer unterlagen, der zehnfache Betrag der für dieselbe im Jahre 1874 unter Titel Staatssteuer und Grundentlastungsbeitrag ausgeworfenen Staatssteuer; c) bei jenen Häusern und Hausanteilen, welche im Jahre 1874 zeitweilig steuerfrei waren, das im Jahre 1874 faktisch bezogene, nachträglich festzustellende reine Zinsverträglich, beziehungsweise der nachträglich zu berechnende zehnfache Betrag der Hauszinssteuer.

III. Bei den nach G. A. XXI: 1868, der Einkommensteuer unterliegenden ausbringenden Beschäftigungen, mit ständigen Bezahlungen verbundenen Anstellungen, Jinsen und Rentengenuß der zehnfache Betrag der im Jahre 1874 als Staatssteuer und Grundentlastungsbeitrag ausgeworfenen Einkommensteuer.

IV. In der provinzialisirten Militärgrenze der fünffache Betrag der im Jahre 1874 als Stammsteuer und außerordentlicher Zuschlag ausgeworfenen Grund-, Haus-, Handels-, Industrie- und Einkommensteuer.

- §. 3. Von der allgemeinen Einkommensteuer werden nicht betroffen: a) Die nach G. A. VIII vom Jahre 1873 mit Personal-Erwerbsteuer erster und zweiter Klasse besteuerten Personen bezüglich des mit Personal-Erwerbsteuer belegten Einkommens; b) Alle, die als Familienmitglieder solcherweise besteuert sind; c) die Besitzer der für Grundentlastung und Weingebühren-Ablösung, sowie für Ablösung von Rodungs- und Riemanzug-Feldern emittirten Hypothekar-Obligationen von den diesbezüglich entfallenden Zinsen.

§. 4. Von den laut gegenwärtigem Gesetze steuerpflichtigen Einkommen dürfen abgerechnet werden:

- a) Die auf dasselbe im abgelaufenen Jahre 1874 ausgeworfenen direkten Steuern; b) die einjährigen Zinsen des faktisch noch nicht abgezahlten Kapitalbetrages der auf unbeweglichen Besitz intabulirten Schulden, wenn der betreffende Steuerzahler den Betrag des noch zu entrichtenden Kapitals und der hierfür gebührenden Zinsen, so wie das Datum der Obligation und Intabulation, den Namen und die Wohnung des Gläubigers pünktlich und dem wahren Sachverhalt entsprechend anmeldet.

Die unter a) erwähnten Steuern sind von dem steuerpflichtigen Einkommen, welches sie belasten, die unter b) erwähnten Zinsen von jenem unbeweglichen Einkommen abzuziehen, auf welches die betreffende Obligation intabulirt ist. Wenn diese auf mehrere Immobilien intabulirt ist, vertheilt und meldet die betreffende Steuerzahler die auf jedes separat entfallenden Zinsen selbst an.

§. 5. Der Steuerpflichtige kann die Herabsetzung des zur Grundlage für die Steuerbemessung dienenden Einkommens, beziehungsweise die Streichung desselben ansuchen, wenn er nachweist, daß

- a) das Vermögen, nach welchem er im Jahre 1874 Steuer zahlte, theilweise oder im Ganzen nicht mehr in seinem Besitze ist; b) daß er jenes Geschäft, nach welchem er im vergangenen Jahre 1874 besteuert wurde, nicht fortgesetzt, oder daß er aus dem Amte getreten, aus welchem er im Jahre 1874 ein ständiges Einkommen bezog. (Schluß folgt.)

Ungarn.

Budapest, 27. Januar. Ueber die von kroatischen Landtage votirte Wahlnovelle meldete jüngst „Magyar Allam“, daß Sr. Majestät die Sanction derselben verweigert. Mehrere Blätter haben diese combinirte Nachricht ohne zu prüfen, ob dieselbe denn auch nur möglich sei, als Faktum übernommen. Wir können dem gegenüber versichern, daß die kroatische Landesregierung selbst noch nicht schlüssig darüber ist, ob sie den Gesetzentwurf acceptiren wird, da der Gesetzentwurf noch in der Landtags-Kanzlei liegt und weder dem Banus noch dem kroatischen Minister offiziell übermittle worden ist.

Alle auf das Schicksal des fraglichen Gesetzentwurfes bezüglichen Nachrichten sind deshalb mindestens verfrüht, so auch die Behauptung, daß der Entwurf mit Modificationen schon jetzt sanktionirt werden soll, da derartige Modificationen erst im Landtage votirt werden müßten und die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß die Regierung selbst einen neuen Wahlgesetz-Entwurf ausarbeiten und dem Landtage unterbreiten wird. Das Viretrecht des Comes von Turopolje ist von der neuen Wahlnovelle gar nicht berührt und deshalb dessen Sitz und Stimme im kroatischen Landtage nicht besonders zu wahren; nur das Recht Turopoljes, noch einen Abgeordneten direkt zu wählen, alterirt die Wahlnovelle insofern, daß Turopolje in einen anderen Wahlkreis einverleibt wurde.

Wien, 27. Januar. Die heutige Zustift des Handelsministers Banhans an den Schwurgerichtshof macht großen Eindruck. Das „Abendblatt“ behauptet, der Ministerrath unter dem Vorstize des Kaisers habe die Note genehmigt. Die Meldung klingt sehr unwahrscheinlich. Das „Neue Fremdenblatt“ stellt der Note des Handelsministers Banhans die Erklärungen Plener's gegenüber und bemerkt hierzu, Plener scheine einfach nicht mehr zu wissen, was unter seinem Regime und eigenem Einflusse vorgegangen sei.

Wien, 27. Januar. Der Ball des Gesamtadels in Prag, wozu das Kaiserpaar geladen war, zu welchem alle Prachtroben zur Hebung des Gewerbes in Prag angefertigt werden sollten, scheiterte an der Weigerung des Feudal-Adels, welcher angab, daß der Carlsten-Krieg alle Kräfte beanspruchte. — Das „Tagblatt“ meldet aus Belgrad: In Stupitsina-Kreisen verlautet von einer Aenderung der auswärtigen Politik der serbischen Regierung, welche eine entschiedene Abwiegung in den brennenden Fragen anstrebt. — Ultramontane Blätter wurden verboten; man vermuthet, in Folge der jüngsten Gesellschaftlichen Mahnung, so mit in Folge steigenden Einflusses von Seite Rußlands.

Russland.

Haag, 26. Januar. Eine Depesche aus Afschin vom 15. Januar meldet, daß die Holländer die nördliche Spitze von Missigt Longbattah ohne Verlust besetzten. Der Gesundheitszustand der Truppen ist minder günstig. Versailles, 26. Januar, Abends. (Sitzung der National-Versammlung.) Kowier (Radicaler) interpellirte den Minister des Innern in Betreff der Auflösung des Municipalrathes in Marseille. Der Minister des Innern und der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Cornelis de Witt, rechtfertigten die von der Regierung getroffene Maßnahme. Die Sitzung war sehr stürmisch; mehrere Deputirte wurden zur Ordnung gerufen. Eine beantragte Tagesordnung wurde von den Antragstellern vor der Abstimmung wieder zurückgezogen. — Zwei andere Interpellationen über das Verhalten des Präfecten von Marseille in Municipal-Angelegenheiten wurden auf einen Monat vertagt. — Morgen findet die Beratung des Gesetzentwurfes über die Zündhölzchen statt.

London, 27. Januar. Der Kohlengrubenbesitzer in Deanforest nahm die Offerte der streifenden Kohlenarbeiter auf Herabsetzung des Lohnes um fünf Percent an. Der Streik ist damit beendet. — Der Erzbischof von Cahel, P. Leahy, ist gestorben. Bukarest, 27. Januar. In der gestrigen Kammer Sitzung stellte der Deputirte Zoncu eine Interpellation über die Affaire Maoroghendi-Denhem, in welcher er das gesammte Ministerium angriff. Die Interpellation rief eine heftige Debatte hervor, an welcher sich mehrere Minister, der Deputirte und frühere Minister Maoroghendi und die Korpphären der Opposition betheiligten. Die Kammer erklärte sich schließlich durch die von Maoroghendi gegebenen Aufklärungen zufriedengestellt und ging zur Tagesordnung über.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. Januar. (Militärisches.) Sr. L. und L. apostolische Majestät hat die Uebertragung in gleicher Eigenschaft der nachbenannten Stabsofficiere des Militär-Bauverwaltungs-Officierscorps und Militär-Baudirectoren angeordnet und zwar: des Oberstleutnants Hugo Saganz von Hermannstadt nach Agam und des Majors Franz Seemann von Kaschau nach Hermannstadt.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 31. Januar predigt in der Frölichkirche, 6 Uhr Morgens, Herr Stadtprediger Dngert; in der Hauptkirche, 9 1/2 Uhr Vormittags, Herr Stadtpfarrer Müller; in der Spitalkirche, 11 Uhr Vormittags, Herr Stadtprediger Klein.

(Diebstahl.) In einer Lederhandlung auf dem Kleinen Ring wurde gestern ein Schuhmacherlehrling ertappt, welcher, während er für seinen Meister Leder holte, 3 Paar Verfrühleher stahl.

In nicht geringer Verlegenheit gerathen jene Parteien, welche Dienstboten, Gewerbesgehilfen oder sonstigen Leuten, die keinen Paß oder sonstiges Document vorweisen können, Unterkunft geben, wenn ein solches Individuum erkrankt oder stirbt. Die betreffenden Unterstandsgeber müßten dann, falls der Kranke nichts besitzt oder der Verstorbene nichts hinterläßt, die Beerdigungskosten tragen, weil weder die politische Behörde noch die Commune verpflichtet ist, Ausgaben für Leute zu bestreiten, welche, ohne bei der Polizei gemeldet worden zu sein, in ein Haus aufgenommen worden.

(Die großen und die kleinen Diebe.) Unter dieser Aufschrift bringt die „Gazeta Transilvaniei“ einen mehrere Spalten langen Artikel, worin die vielen Betrugsfälle, welche durch heroorragende Persönlichkeiten bei dem Baue der Eisenbahnen vorkamen, geschildert werden. — Der Verfasser erwähnt einiger Diebstähle, wofür die Romanen zu einem rüberirdischen Volke gestempelt wurden, betont dann, daß zur Zeit des Absolutismus vom Jahre 1854 bis 1861 bei uns eine prompte, gerechte und unparteiische Justizverwaltung vorhanden war, daher die Verbrecher ohne Rücksicht auf ihre persönliche Stellung unmissichtlich bestraft wurden, während nachher in der Zeit, welche mit dem Namen constitutionell bespottet wird, bis vor zwei Jahren die meisten Verbrechen unbestraft blieben.

Uebrigens, meint das genannte Blatt, bleiben auch gegenwärtig viele Verbrechen ungeahndet, denn bei dem Baue der siebenbürgischen Dsbahn (Grogwarden—Kronstadt) sind 20 Millionen Gulden verschwunden. Die Actionäre riefen zwei Jahre hindurch, bis sie heiser wurden: Die Verwaltungsräthe, die Bauunternehmer und die gewissen Communications-Minister sind dem Gerichte anzugehen. — In die sind aber keine Pferdodiebe, wie jene von Bulfan, Zeiden oder Kap, sondern Grafen, Freiherren, reiche Capitalisten, nicht aber arme Teufel. Thatsache ist es, daß auch dieser europäisch scandaloöse Fall der Untersuchung unterzogen wurde, indem sämtliche Verdächtigen, angefangen vom Baron N. Bay, Grafen Kalnoky und andere einvernommen wurden. Allein die Angelegenheit scheint verhezt zu sein, denn die Untersuchung kann nicht weiter schreiten.

Während die Herren ihren Vergnügungen nachgehen, die Actionäre weinen und vermüthen, bezahlt das Land die Garantie mit Millionen und das Volk jammert dafür. (Selbstverständlich müssen wir die Verantwortlichkeit für diese Anschuldigungen der „Gaz. Trans.“ überlassen. Die Redaction der „D. Z. v. m. d. S. B.“)

(Grauenvolle Mordthat.) Man schreibt der „Kronstädter Ztg.“: In den Waldungen des freundlichen Marktes Zeiden ist am Montag eine Schauerthat begangen worden. Zwei Mitglieder der Marktcommunität, beide mit dem Namen Cloz, erhielten die Mission, eine Streifung in den Zeidner Waldungen gegen Zuzunogböl vorzunehmen und die Holzdiebe von den Gemeindevorständen abzuhalten oder einzufangen. Es war bestimmt, daß beide Communitätsmitglieder mit den Waldhegern auf ihrer Streifung sich begegnen sollten, was leider durch einen noch nicht aufgeklärten Zufall nicht erfolgte. Die beiden Communitätsmitglieder hatten aber keine anderen Waffen als einen einfachen Stock. Ganz sicher trafen sie mit den Holzdieben zusammen und dürften pflichtschuldigst daran gegangen sein, amtszuhandeln, die Holzdiebe zu pflücken. Genug, die beiden Zeidner Bürger wurden grauhaft zugegriffen und aufgefunden. Es wurde jedem mit Artstichen der Kopf bis ins Gehirn eingeschlagen, einem noch die Arme zerfurcht und dem andern der Brustkorb und alle Rippen eingetreten. Es ist außer allem Zweifel, daß die Mörder Angehörige der Gemeinde Zuzunogböl sind; man ist auf ihrer Spur bis Heidsdorf gelangt, wo sie das gediebene Holz hinführten. Mehrere der Morde Verdächtigen sind an das Kronstädter Strafgericht eingeliefert worden.

(Eine lustige Gespenscher Geschichte) wird aus Hódmezö-Basarhely berichtet: Ein junger Mann hatte mit einem Gefährten gemettet, daß er um 12 Uhr Nachts auf den Friedhof gehen und aus dem dortigen Beinhaus einen Schädel nach Hause bringe. Zehn Eimer Wein betrug die Wette. Unser Held machte sich auf den Weg, der Andere

eilte ihm aber vor dem Gefährten an und „Berühre nicht mein einen Winkel. Des lief auch nicht davon einen anderen zur.“ Berühre nicht mein rief der junge Mann forschte der Geisterwelt

— Aus Ber des Reichstages Stuccaturstück von Abg. Dethier wurden entstanden an die Unternehmung die einstufige Bernommen, Legieres a gesehen. Uebrigens Erledigung der Red — (Bericht) „Die Wasserleitung Wörtern unterlassen, de

Die Waffe.

(Kurz gefaßter Umriss Stadtingene) Sind Aussehen getrachtet werden, zu gewinnen, zu welchem zogen wurde, wobei Probe war geschöpft zweite unterhalb dem und die vierte in der der aufgeschlammten Blatt und Holztheile beobachtet, daß auch Filtrirpapier nicht abzuscheiden. Die An der aufgelösten und Ursprünge in dem geschlammten Stoffe zu bemerken, wo ein Abnahme konnte durch wahrgenommen werden müßten geschöpft, was zu bemerken, die zurzeit eine Menge verartem Gewebe, mel waren; in dem Waffe Wasser aus dem Ver größerer Menge auf probe hatte nach ein nommen, bei den über Stehen ein solcher Ge

Aus der Gemenge wenn es einer gründl ist; unter seinen gut hervorzuheben, wogegen Es mag der U schaften des Wassers, Geschmacks unterschied Erkenntnis zu bringen ein dem Geschmacks chemischen Analyse bei Da das Wasser jedem Regen stark sch genießbarer sein, der zogen werden, das et gewinnen, bei dem äro In dem Filtrirhaufe leitet, welcher die Im zurückzuhalten hat. In geschlammten Stoffe a das grobe Material de mäßig geringen Masse ist. Wohl kann in d Schotters eine Gegenri niemals befriedigend se verlassen hat, noch trü lichen Stoffe enthalten.

Unter den obwa b. strebt man, mit ande e. nes guten Wassers z Sollte es nicht unmittlbar von dem l Es ist mit Hilfe mittelt worden, in 150 Klafter breiter Grc zu durchstreiten ist, Urenplauder geleitet u den Tannenwäldern ab Maßtmühlen, dann in reinigungen ausgefegt, mehrt werden. Erford den Kostenaufwand vor noch bedeutend gesteige dem Zibin bis zur Er der abgezweigten Waff wärdren.

Es ist vorgeschlag in einem längs demfel zu gewinnen, welches der Neumühle befindliche Reservoir in die Stadt den bedeutenden Herfoll kosten erfordern, wobei der Einwirkung vielfach Durch einen San angelegt, wo die Erdbod verunreinigt sind, verm reineren Wasser zu ver auch eine genügende R

Ist in der Nähe wäre es vielleicht möglic Joobthale, ein solches Wenn aus dem die Verunreinigungen in

ammatabels in Prag, ...

eilte ihm aber vor und verstauchte sich im Weinhause. Bald langte auch sein Gefährte an und mit kühner Hand griff er nach einem der Schädel. "Berühre nicht mein Haupt!" erliefte plötzlich eine hohle Stimme aus einem Winkel. Der junge Mann ließ nicht ohnmächtig zusammen und ließ auch nicht davon, er setzte den Schädel ruhig auf die Erde und nahm einen anderen zur Hand. Und wieder klang es mit hohler Stimme: "Berühre nicht mein Haupt!" — "Aber entschuldige doch, lieber Geiß," rief der junge Mann, "Du kannst doch nicht zwei Köpfe haben!" Er forschte der Geisterstimme nach und — hatte die zehn Eimer Wein gewonnen. — Aus Berlin, 27. d. wird berichtet: In der heutigen Sitzung des Reichstages fiel plötzlich um 3 1/2 Uhr ein zwei Fuß langes Eisenstück von der Decke des Saales mit großem Geräusch herab. Abg. Dethier wurde getroffen, aber nicht gefährlich verletzt. In Folge der entstandenen andauernden Unruhe beantragte Windthorst, um die Unterredung noch bei Tageslicht zu ermöglichen, die Vertagung und die einstweilige Verathung im Abgeordnetenhaus. Ersteres wurde angenommen, letzteres abgelehnt, jedoch von der projectirten Nachsitzung abgesehen. Uebrigens interessirt sich jetzt der Reichskanzler sehr für die Erledigung der Reichstagsgebäude-Frage. — (Verichtigung.) In der gefrigen Nummer sind unter der Rubrik "Die Wasser-Verordnung von Hermannstadt" beim Setzen Unrichtigkeiten in einigen Worten unterlaufen, deren Berichtigung aber der Zusammenhang ergibt.

Die Wasser-Verordnung von Hermannstadt.
(Kurz gefaßter Umriss des am 4. Jänner im Gewerbevereins-Vokale vom Stadtingemeur Otto Müßer gehaltenen Vortrages.)
(Schluß.)

Sind Aussehen und Geschmack des Wassers der städtischen Wasserleitung nicht geeignet, dasselbe zu empfehlen, so mußte umsomehr darnach getrachtet werden, in seine Zusammenfassung einen genaueren Einblick zu gewinnen, zu welchem Zwecke das Wasser einer chemischen Analyse unterzogen wurde, wobei 4 Wasserproben zur Verfügung standen. Die erste Probe war geschöpft in dem Santa-Bache oberhalb des Sägemühlens, die zweite unterhalb dem Dorfe Resinar, die dritte unterhalb dem Lehmerge und die vierte in dem städtischen Brunnenweiber. Bei der Abfiltrirung der aufgeschlämmten Bestandtheile, die aus Glimmer, Schiefer, Ton, Blatt und Holztheile bestanden, war die bemerkenswerthe Erscheinung zu beobachten, daß auch das filtrirte Wasser trübe war, daß somit das feinste Filtrirpapier nicht vermochte, die aufgeschlämmten Bestandtheile vollständig abzuscheiden. Die Analyse der 4 Wasserproben zeigte eine stetige Zunahme der aufgelösten und aufgeschlämmten Stoffe in dem Wasser von seinem Ursprunge in dem Laufe bis zur Stadt; eine geringe Abnahme der aufgeschlämmten Stoffe war wohl in dem Wasser aus dem Brunnenweiber zu bemerken, wo ein Theil derselben sich abgelagert hatte. Eine stetige Abnahme konnte dagegen in dem Wasser bei seinem Laufe an Gypshaltigkeit wahrgenommen werden. In dem filtrirten Wasser, oberhalb den Sägemühlen geschöpft, war durch das Mikroskop eine Verunreinigung nicht zu bemerken; die zweite, unterhalb dem Dorfe Resinar gewonnene Wasserprobe zeigte eine Menge vertheilter, braunroth gefärbter Partikelchen mit zellenartigem Gewebe, welche wahrscheinlich von Lehm gefärbte Holztheile waren; in dem Wasser unterhalb dem Lehmerge geschöpft, sowie in dem Wasser aus dem Brunnenweiber traten jene Verunreinigungen in noch größerer Menge auf. Die unterhalb dem Lehmerge gewonnene Wasserprobe hatte nach einwöchentlichem Stehen einen fauligen Geruch angenommen, bei den übrigen drei Wasserproben war nach mehrwöchentlichem Stehen ein solcher Geruch nicht wahrzunehmen.

Aus der chemischen Analyse geht hervor, daß das Schweißwasser, wenn es einer gründlichen Filtrirung unterzogen würde, ein gutes Wasser ist; unter seinen guten Eigenschaften wäre insbesondere die Weichheit hervorzuheben, wogegen ein Mangel an Frische wahrzunehmen ist. Es mag der Umstand hier Erwähnung finden, daß manche Eigenschaften des Wassers, die auf die Güte desselben einwirken und von dem Geschmacke unterschieden werden, durch die chemische Analyse nicht zur Erkenntniß zu bringen sind, und aus diesem Grunde ist es möglich, daß ein dem Geschmacke nach gutes und ein mittelmaßiges Wasser in der chemischen Analyse keine großen Unterschiede zeigen.

Da das Wasser in der städtischen Wasserleitung, besonders nach jedem Regen stark schlammig ist, so müßte dasselbe, soll es reiner und genießbarer sein, der Reinigung in einem Klär- und Filtrirhause unterzogen werden, das etwa, um auch einen ausreichenden Wasserdruck zu gewinnen, bei dem ärarischen Pulverdepot unter den Erben anzulegen wäre. In dem Filtrirhause wird das Wasser durch aufgeschlämmten Schotter geleitet, welcher die im Wasser aufgeschlämmten, verunreinigenden Stoffe zurückzubehalten hat. Vermochte das feinste Filtrirpapier nicht alle aufgeschlämmten Stoffe aus dem Wasser auszuscheiden, wie soll nun dieses das grobe Material des Schotters bewirken, der bei seiner verhältnißmäßig geringen Masse von dem durchfließenden Wasser bald verschlammmt ist. Wohl kann in dem Filtrirhause zur Reinigung des verschlammten Schotters eine Gegenströmung eingerichtet werden, doch wird deren Wirkung niemals befriedigend sein. Das Wasser wird, nachdem es das Filtrirhaus verlassen hat, noch trübe sein und insbesondere noch alle aufgelösten schädlichen Stoffe enthalten, auf die der Schotter keine Wirkung hat. Unter den obwaltenden Umständen ist es wohl begründlich, daß man sich nicht mit anderen Mitteln und auf anderen Wegen in den Besitz eines guten Wassers zu gelangen.

Sollte es nicht möglich sein, ein reineres Wasser aus dem Zibin unmittelbar von dem Gebirge herzuholen?

Es ist mit Hilfe eines aufgenommenen Nivellements eine Linie ermittelt worden, in welcher mit einem stetigen Gefälle, wobei nur ein 150 Klafter breiter Graben und das 500 Klafter breite Poplakaer Bachbett zu durchschreiten ist, Zibinwasser von dem Dorfe Gurarou auf das Erbenplateau geleitet werden könnte. Aber auch dieses Wasser ist von den Tannenwäldern abwärts an der langen Reihe von Säge-, Walk- und Mastmühlen, dann in dem Dorfe Gurarou bereits bedeutenden Verunreinigungen ausgesetzt, welche durch die Holzströmung noch beträchtlich vermehrt werden. Erfordert schon die Anlage der Zuleitung bis zur Stadt den Kostenaufwand von mindestens 300,000 Gulden, so würde derselbe noch bedeutend gesteigert werden durch die Ersparnisse von den an dem Zibin bis zur Stadt befindlichen 18 Mühlenwerken, deren Besitzer in der abgezweigten Wasserleitung eine Schädigung ihrer Interessen sehen würden.

Es ist vorgeschlagen worden, in der Nähe der Stadt aus dem Zibin in einem längs demselben anzulegenden Sammelgraben filtrirtes Wasser zu gewinnen, welches durch ein aufzustellendes Pumpwerk auf die nächst der Neumühle befindliche Bastei zu heben und von hier aus einem erhöhten Reservoir in die Stadt zu leiten wäre. Diese Anlage würde jedoch nicht den bedeutenden Herstellungskosten auch dauernde und beträchtliche Betriebskosten erfordern, wobei doch nur ein Wasser gewonnen wäre, das bereits der Einwirkung vielfacher schädlicher Infiltrationen ausgesetzt gewesen ist. Durch einen Sammelgraben, an dem Zibin oberhalb Hependorf angelegt, wo die Erdbodenschichten und auch das Wasser des Flusses weniger verunreinigt sind, vermochte man die Unterstadt mit einem filtrirten und reineren Wasser zu versorgen, welches, mit einem stetigen Gefälle geführt, auch eine genügende Druckkraft besitzen würde.

Ist in der Nähe der Stadt ein reines Wasser nicht zu finden, so wäre es vielleicht möglich, aus einem entfernteren Gebiete, etwa aus dem Zoodithale, ein solches herzuholen.

Wenn aus dem Zoodithale oberhalb dem Dorfe Kiu-Sadului, wo die Verunreinigungen nur im geringen Maße auftreten, eine Leitung ab-

gezweigt würde, die in einem Stollen durch den etwa 3/4 Meilen breiten Berg von hartem Felsgestein in das Schweißthal herüberzuführen wäre, von wo dieselbe durch den jungen Wald bis zur Stadt fortzuführen ist, so könnte in dieser Leitung mit einem stetigen Gefälle Zoodithwasser in die Stadt gebracht werden, doch würden deren Kosten sogar die Million übersteigen. Auch der Zoodithfluß führt aber nicht immer klares Wasser, indem nach jedem Regen trübes und schlammiges Wasser in seinem Bette fließt. In manchen Gegenden, wo die Erde das Wasser in ihrem Innern verschlossen hält, hat man durch Bohrung den Weg zu demselben sich eröffnet; sollte es nicht auch hier gelingen, auf diese Weise ein gutes Wasser zu erschließen.

In dieser Absicht wurde eine Bohrung in dem Jahre 1830 auf dem Wiesenplatze unternommen. Als jedoch die 36. Klaftertiefe erreicht und das angebohrte mächtige Mergellager noch nicht durchstoßen war, wurde die Bohrarbeit eingestellt und in dem Bohrlöche ein Pumpwerk eingerichtet. Ein zweiter Versuch wurde im nächsten Jahre im Retranchement im Hofe des Theresianischen Wassenhause ausgeführt, mußte aber schon in der 22. Klaftertiefe wegen gänzlicher Verlandung aufgegeben werden. Die geognostischen Verhältnisse des Thalbeckens von Hermannstadt bieten auf die Erschließung artesischer Quellen nur eine geringe Aussicht, doch kann dieselbe nicht ganz abgeprochen werden. Es dürfte vielleicht die Quelle auf dem alten Berge in die Kategorie der artesischen Quellen einzurechnen sein; sie fließt in unbedeutender Reichhaltigkeit, wenn ringsumher die Quellen versiegt und die Bäche ausgetrocknet sind. Wäre es möglich, durch Bohrung ihre Wassermenge zu vernehmen, so könnte die Unterstadt durch eine anzulegende Röhrenleitung aus dieser Quelle mit dem Trinkwasser versehen werden. Für die Oberstadt hingegen würde ihre Druckhöhe nicht ausreichend sein.

Indem in der Oberstadt in der Tiefe von 6 bis 7 Klaftern ein genießbares Trinkwasser anzutreffen ist und in der Unterstadt in der 2. bis 3. Klaftertiefe das Unterwasser steht, so wurde vorgeschlagen, durch Schachtbrunnen den Bedarf an Trinkwasser zu decken, wobei wegen der Härte dieses Wassers zum Kochen und zum Waschen auch Wasser aus der Wasserleitung bezogen werden müßte. Ist es aber rathlich, durch gegrabene Brunnen die Stadt mit Wasser zu versehen, wenn erwohnt wird, daß durch die bestehenden Senkgruben, Mist- und Düngerstätten der Grund mit giftigen Stoffen infiltrirt ist?

In Folge der großen Schwierigkeiten, ein reines Wasser zu beschaffen, war die Idee aufgetaucht, das herabfallende Regenwasser durch ein System von aufzuführenden Dämmen und herzurichtenden unterirdischen Gräben aufzufangen und in Bassins zu sammeln. Für diese Anlage war ein Theil des jungen Waldes auszuweisen. Da für die regenlose Zeit und für den Winter ein Wasservorrath angesammelt werden muß, der für den Zeitraum von 100 Tagen auszureichen hätte, so müßte zur Auffassung desselben ein Komplex von gemauerten unterirdischen Bassins angelegt werden, deren Erbauung allein beiläufig 400,000 Gulden erfordern würde. Nachdem der Erdboden in der Umgegend genug Wasser liefert, so dürfte es wohl möglich werden, die Stadt mit diesem Wasser in befriedigender Weise zu versorgen.

Die in diesem Sinne gepflogenen Erhebungen haben in dem Schweißthale zu der Wahrnehmung geführt, daß unterhalb dem Dorfe Resinar die unterirdischen Schichten des Schotterlagers ein klares und kaltes Wasser führen, welches auch nach einem Regen, wenn in dem hoch angeschwollenen Schweißbache schlammiges Wasser fließt, nicht trübe wird. Indem der Thalgund hier am Fuße des Gebirges in geringererem Maße schädlichen Infiltrationen ausgesetzt ist, wird auch dessen Wasser davon weniger beunflusst sein. Sollte dieses unterirdische Wasser in reichhaltiger Menge vorgefunden werden, was durch weitere Erhebungen noch zu ermitteln ist, so wäre die Möglichkeit geboten, wenn daselbst abgeleitet aufgefunden und in einer besonderen Leitung zur Stadt geführt würde, dieselbe mit einem filtrirten klaren Wasser zu versorgen. Würde eine geschlossene Röhrenleitung bis zur Stadt angelegt, so käme das Wasser darin mit kühler Temperatur und einer Druckkraft an, welche im Stande wäre dasselbe bis an die Thurmspitze der evangelischen Pfarrkirche hinauf zu treiben.

Einen wesentlichen Einfluß auf die Beschaffenheit des Wassers äußern die Leitungsröhren, welche bei der innerhalb der Stadt erreichenden Länge von 1 1/2 Meilen auch einen bedeutenden Kostenaufwand in Anspruch nehmen, weshalb dieselben bei der Anlage einer neuen Wasserleitung von hervorragender Bedeutung sind.

Die Holzröhren, an vielen Orten von anderen bereits verdrängt, stehen in Hermannstadt noch gegenwärtig im Gebrauche. Dieselben haben eine geringe Dauer und äußern, indem sie der Fäulnis unterliegen, einen schädlichen Einfluß auf das Wasser. Die in dem Trinkwasser der städtischen Wasserleitung vertheilten Fasern sind nicht zum geringen Theile von den Holzröhren abgeschwemmt und der an dem Wasser manchmal wahrzunehmende faulige Geruch wird nicht selten in diesen Röhren seinen Ursprung haben.

Manche gute Eigenschaften besitzen die Thonröhren, ihre Anwendung ist jedoch durch ihre Gebrechlichkeit und Sprödigkeit beschränkt. Die Cementröhren haben ausgezeichnete Eigenschaften; auch können sie eine mäßige Widerstandsfähigkeit erlangen, wenn sie mäßig gehalten werden, doch steigen sich in diesem Falle beträchtlich ihre Kosten.

In neuer Zeit werden bei Wasserleitungen Asphaltrohre angewendet, die nebst einem gewissen Grad von Elasticität eine bedeutende Widerstandskraft besitzen und deren Röhrenstücke sich leicht und gut verbinden lassen. Ihr Kostenpreis ist von dem Preis der Holzröhren wenig unterschieden.

Um eine gründliche Kenntniß von den Eigenschaften dieser Röhren zu erlangen, wurde die von dem Brunnenweiber in die Peltauer Vorstadt angelegte Wasserleitung mit Asphaltrohren ausgeführt. Dieselbe ist im besten Gange, nur an einer Stelle, wo eine Senkung des Grundes eingetreten war, hat die Verbindung der Röhren einen Sprung erhalten, durch den das Wasser hervordrungen ist. Das Gebreden konnte allfögleich und in leichter Weise behoben werden, doch ist aus diesem Falle zu entnehmen, daß bei der Anwendung dieser Röhren Beschränkungen zu gewärtigen sind. Es müssen jedenfalls weitere Erfahrungen über die Asphaltrohre noch gesammelt werden, bevor dieselben in einer größeren Ausdehnung zur Verwendung kommen können.

Die größte Verbreitung haben die gußeisernen Wasserleitungsröhren gefunden. Sie gestatten eine sichere Verbindung ihrer Theile, haben eine bedeutende Festigkeit und eine große Dauerhaftigkeit, wobei eine mehr als hundertjährige Dauer bereits nachgewiesen ist; dieselben sind zwar der Oxidation unterworfen, doch konnte darin bisher eine Gefährdung nicht gefunden werden. Ihr Kostenpreis stellt sich beiläufig auf das Doppelte der Kosten von den Holz oder Asphaltrohren.

rathes, welcher dem Angeklagten die Besorgung der Grundeinlösung gestattet; über die Schwellenlieferung weiß Zeuge nichts anzugeben; auf die gegen die Bahn geführten Klagen nahm Zeuge keine Rücksicht, weil solche bei jeder Bahn vorkommen; die Generaldirektion entsprach stets den erlassenen Regierungserlassen; bezüglich der dreiprozentigen Provision bei den Fahrtriebmitteln erklärt Zeuge, daß seine Entscheidung vielleicht anders ausgefallen wäre, wenn er gewußt hätte, daß die Provision der Gesellschaft, und nicht Osenheim zugestanden würde. Zeuge hielt die Summe von 50,000 fl. für Betriebsmaterialien als zureichend.

Zeuge Sprengmann, Prokurist bei Sigl, hat mit Osenheim für Sigl die Lieferungsverhandlungen geführt. Zeuge detaillirt die Abänderungen, welche Osenheim am Offerte verlangt hätte. Es wurden schließlich 1000 fl. per Maschine nachgelassen, da dieselben loco Wien statt loco Lemberg zu liefern waren; dann erfolgte ein Preisnachlaß von 800 fl. Von einem Nachlaß an Osenheim ist dem Zeugen nichts bekannt. Provisionen an Generaldirektoren seien nicht gebräuchlich, und sei eine solche auch der Kaschau Oderberger Bahn nicht ertheilt worden. Ueber die Lieferungen für diese Bahn nach dem Jahre 1872, da er von Sigl ausgetreten, ist dem Zeugen übrigens nichts Näheres bekannt. Er ergänzt seine Aussage mit der Bemerkung, daß er vom Direktor der Ringhofer'schen Fabrik, Schmidt, gehört habe, derselbe hätte Osenheim drei Prozent angeboten, Zeuge wird erwägt, bei Vernehmung Schmidt's wieder zu erscheinen.

Der Staatsanwalt fragt, ob Schmidt die drei Prozent aus eigener Initiative angeboten habe. — Zeuge meint, dieser Schiene dies nicht direkt zugesagt zu haben.

Hierauf wird die Sitzung unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung erfolgt die Vernehmung des Generalrathes der Anglobank, Weissel: dieser sagt aus, daß er vor der Aktienzeichnung den Bauvertrag gesehen habe, welcher ihm günstig erschien; der Posten von 190,000 Pfd. St. sei ihm nicht aufgefallen, weil derartige Summen überall vorkommen; betreffs des Prioritätsanlehens sagt Zeuge, daß die Anglobank den Kurs von 72 offerirte und gibt weiter an, daß Osenheim bei jedem Geschäft der Anglobank im Syndikate theilhaftig wurde, hieraus Gewinne von Hunderttausenden gezogen habe und daß bei der Anglobank die Remuneration an die Beamten in einem geheimen Protokolle vermerkt wurden. Staatsbahningenieur Suchy (früher bei der Czernowitzer Bahn) bezeichnet das Bauaufsichtspersonale als genügend, den Bau als gut, die Schwellen im Allgemeinen gut, den Betrieb als einen geregelten.

Morgen erfolgt die Vernehmung Baron Pino's und des Grafen Potocki.

Telegramm.
Budapest, 29. Januar. Ministerpräsident Bittó legte dem Abgeordnetenhaus die Schlußreden pro 1873 vor. Hierauf hält Sennyei eine lange, viele Angriffe gegen die Regierung enthaltende Rede, worin er ein förmliches Programm entwickelt. Sennyei erklärt mit einem politisch angehauchten Finanz-Programm absolut nicht zufrieden zu sein, drei Wege zur Abhilfe seien nothwendig, schnelle Aenderung des bestehenden Systems, eine gerechte Erhebung der Einnahmen und Erhöhung der Steuerfähigkeit. — Der Ausgleich und der Parlamentarismus müssen aufrecht erhalten werden, dagegen müsse die Administration vereinfacht, die Verwaltungsbeamten auch von der Regierung ernannt und einzelne Ministerien aufgelassen werden. Die Ausgaben haben sich nach den Einnahmen zu richten. Bei der gemeinsamen Armee und der Honvéd müssen im Rahmen des Gesetzes zulässige Reductionen eintreten. Sennyei erklärt weiter, er habe keinerlei Ambition, da er wisse, im Parlamente keine Partei hinter sich zu haben, er mache nur geeignete Bedeckungsvorschläge. Sodann schlägt Sennyei Conversion aller Anleihen vor, die bessere Gruppierung der garantirten Eisenbahnen, Ueberlassung der Staatseisenbahnen an Privatunternehmungen, Regelung der Baluta und der Banfrage, Revision des Zoll- und Handelsvertrages mit Oesterreich, Maßregeln zur Beseitigung des Wuchers. Er beantragt weiter Errichtung von Docks und Entrepôts in der Hauptstadt, denn Budapest — schließt Sennyei unter dem Beifall des Hauses — müsse die Vermittlerin des Orientverkehrs werden, sonst geht das Reich öconomisch zu Grunde. Sennyei acceptirt übrigens die Budgetvorlage.

Romanisches Theater in Hermannstadt.
Unter der Direction des G. Popescu:
Morgen Sonntag den 31. Januar 1875, zum Benefiz des Herrn N. Constantinescu.
Furiosu, seu omulu tradat de femea.
(Der Rasende, oder der von den Weibern betrogene Mann.)
Drama mit Gesang in 2 Akten.
Blestemu Romanului pe patu de mörte asupra streinului.
(Der Fluch Romanul's auf dem Sterbebette.)
Anfang 7 Uhr Abends. Das Theater wird geheizt.

Heute Samstag den 30. Januar 1875
im Saale des Habermann'schen Bräuhausgartens:
Gesellschaftsbäll.
Entrée für Herren 30 kr., für Damen 20 kr. — Anfang 7 Uhr.
Achtungsvollst
Johann Billek,
Gastwirth.

Letzte Vorstellung
in Mimik und Bauchsprache für sämmtliche Jugend,
welche Sonntag den 31. Januar d. J. Nachmittags im Saale „zur ungarischen Krone“ abgehalten wird und wozu sich ergebenst Geseftigter um zahlreichen Besuch zu bitten erlaubt.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 1/2 6 Uhr. Entrée 10 kr.
Johann Wischiansky,
Komiker, Professor der Mimik und Bauchsprache.

Abends im „Bierhaus Quandt“. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Kreudenliste.
Reisender aus Wien; F. Weiser aus Wartschellen.
Römischer Kaiser. Janos Boyer, Hofrichter sammt Familie aus Fogarasch.

Telegr. Wiener Cours vom 29. Januar 1875.

5% Metalliques	70.15	Ungar. Grundrentenoblig.	78.25
5% mit Mai-u. Novem.-Zinsen	—	Lombard	77. —
5% National-Anlehen (Silber)	75.60	Siebenbü.	75.70
1860er Staats-Anlehen	111.40	Kroat.-slav.	80. —
Banqueten	959. —	Silber	105.85
Arbitrationen	216.75	R. L. Pöng.-Palaten	5.24 1/2
London	111. —	Napoleon'sor	8.91

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 26. Januar. (Prozess Osenheim.) [Achtzehnter Verhandlungstag.] In der heutigen Verhandlung wurde mit der Vernehmung der Zeugen fortgefahren. Zeuge Graf Borkowski, ehemaliger Verwaltungsrath der Lemberg-Czernowitzer Bahn, sagt über die Bahnverhältnisse in gleicher Weise, wie die übrigen Verwaltungsräthe aus; Zeuge erinert sich nicht, den Auftrag ertheilt zu haben, Herz mit 25,000 Pfd. St. zu entschädigen; er gibt an, daß er aus der Konzeption der ersten Linie nur geringen Gewinn zog, da er durch die bezogenen Aktien viel verlor; Zeuge vermutet, daß Angellager 10,000 Pfd. St. erhielt, und erinnert sich an den Beschluß des Verwaltungs-

Carlsburger Sparcassa.

Die p. t. Herren Actionäre werden hiermit zu der am 11. Februar l. J., um 2 Uhr Nachmittags, im Amts-Local abzuhaltenen

III. ordentlichen General-Versammlung

böflichst eingeladen.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Jahresbericht des Verwaltungsrathes.
2. Bericht des Revisions-Ausschusses über den Rechnungsabschluss des Jahres 1874 und Beschlussfassung über denselben.
3. Bestimmung der Dividende für das Jahr 1874.
4. Wahl des Präses, Vice-Präses, 6 Directoren und 6 Verwaltungsräthe laut § 61 der Statuten.
5. Wahl des Revisions-Ausschusses pro 1875.

Es werden diejenigen Herren Actionäre, welche an der General-Versammlung theilzunehmen wünschen, eingeladen, ihre Actien bis längstens drei Tage vor der General-Versammlung bei der Cassa der Anstalt gegen Empfangsbekundigung und Legitimations-Karten zu deponiren.
Karlsburg, am 23. Januar 1875.

Die Direction der Carlsburger Sparcassa.

Jeden Sonn- und Feiertag, Vormittag von 10 bis 1 Uhr

Weinausschank im Keller

dem Eigentümer selbst veräußlicher neuer und alter Wein, die Maß zu 32, 40 und 48 fr. 6. W., im v. Hochmeister'schen Hause, Wintergasse, unter der Steinhaussen'schen Druckerei. 3-3

Haus-Verkauf.

Das in der Josefstadt, Kreuzgasse No. 22 auf der Sonnenseite gelegene Haus sammt geräumigem Garten ist zu verkaufen.
Näheres bei dem Eigentümer, Josefstadt, Mühlgasse No. 27, zu erfragen. 2-3

Fluss-Spath

Wer liefert möglichst reinen Fluss-Spath in Etüden und wie theuer per Centner? — Offerten erbeten an die Expedition dieses Blattes unter Bezeichnung „Flussspath“. 2-2

Hausverkauf in Fogaras.

Das in der Altgasse gelegene, für einen Gerber bestens geeignete Haus sub No. 143 ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres Auskunft ertheilt Herr Georg Haupt, Gerbermeister. 2-3

Ein Commis

mit guten Zeugnissen und Referenzen von der Specerei- und Farbwaaren-Branche sucht eine Condition. Der Eintritt kann am 15. Februar erfolgen.
Gewöhnliche Anträge sub Chiffre: B. A. an die Expedition dieses Blattes. 1-3



Neu verbesserte Bruchbänder

eigener Erfindung, welche durch ihre unübertreffliche Construction selbst zur Heilung der Brüche geeignet sind, wie sich in langjähriger Praxis oft erweisen hat. Preis 8 fl., doppelreihige 16 fl.; ferner gewöhnliche Feder-Bruchbänder jeder Art von 3, 4, 5 und 6 fl., doppelreihige 6, 8 und 10 fl., legenannte Unverwundbare für kleine Brüche von 1-4 fl., doppelreihige 10 fl., Kinder-Bruchbänder von 1-4 fl., doppelreihige von 2-8 fl., elastische Kinder-Nabel-Bruchbänder von 1 fl. 80 kr. bis 3 fl., Nabel-Bruchbänder für erwachsene Personen von 7, 8 und 10 fl., Suspensorium a 80 kr. bis 1 fl. 50 kr. und von 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 50 kr. Lager und Application von künstlichen Händen und Füßen nach eigenem System, alle Gattungen Maschinen und Bandagen für Verformungen und Gebrechen des menschlichen Körpers etc. — Bei brüchigen Verformungen des Brustbanners muß das Leibes-Unterschied, sowie auf welcher Seite der Bruch sich befindet und ob derselbe groß oder klein ist, angegeben werden. Der Betrag und 30 kr. für Verpackung wird mit Postnachnahme befohlen.
Louis Heußberger.
Kärntner Hauptgasse in Wien, Wieden, Favoritenstrasse 12, Eingang Herzagasse 2, 1. Stod. 1-6

Neu! Dr. Ayr's Naturheilmethode

Sehen siehien in unrem Verlag und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: die 30. Auflage des berühmten Buches:
Dr. Ayr's Naturheilmethode
oder sichere Anleitung zur Selbstheilung aller vornehmsten Krankheiten durch einfache bewährte Mittel. — Trodten das Werk um 8 Wogen Text und viele neue Illustrationen vermehrt worden ist, wird selbes doch ohne Preiserhöhung
ver wie nach zu nur 1 Mark abgegeben. — Niemand sollte veräumen, sich diese neueste Ausgabe anzuschaffen.
Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig. 1-3

Zur gefälligen Beachtung vornehmlich für Damen.

Gefertigter beehrt sich hiermit höflichst anzuzeigen, dass er für Hermannstadt und dessen Rayon unter schriftlicher Garantie die

Alleinige Niederlage der echten Parfümeriewaaren-Erzeugnisse

von **Wilh. Rieger** in Frankfurt a.M., London und Paris

mit einer grossen Sendung ganz neuer Waaren übernommen hat. Da diese Fabrik auf allen grossen Industrie-Ausstellungen, wie auch auf der Wiener Weltausstellung 1873 für ihre Erzeugnisse mit der höchsten Prämie ausgezeichnet wurde, so glaube ich mit obiger Nachricht nur einem tiefempfundenen Bedürfniss der vornehmen Gesellschaft nachgekommen zu sein und werde eifrigst bestrebt sein, stets ein reichhaltiges Lager der vorzüglichsten und bewährtesten Specialitäten in **Handseifen, Haar- und Wachsopanden, Haaröle, Extrait's d'Orange double et triple** in allen Gerüchen, nebst vielen anderen sehr beliebten Toilette-Artikeln aller Art, welche alle zur Erhaltung und Verschönerung des Teints, zur Conservierung und Beförderung des Haarwuchses, zur Gesundheitspflege der Zähne, zur Reinigung der Zimmerluft u. s. w. die vollkommenste Eigenschaft besitzen, zu den billigsten Concurrenzpreisen complect zu unterhalten.
Zu deren gütigen Einsichtnahme gegen vollkommene Befriedigung höchlichst einladet hochachtungsvoll
S. Stengel.
Galanteriewaarenhandlung, grosser Ring 18.
Auswärtige Aufträge werden per Postnachnahme prompt ausgeführt. 7-10

Moll's Seidlitz-Pulver.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende und allen Theilen des grossen Reichthums und vorliegende Darstellungenshreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueler Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenschmerzen, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Gliederaffectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet worden und die nachhaltigsten Heilresultate liefern.
Preis einer Originalschachtel sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 6. W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zweifelhafte Selbststurz zur Hölle der leidenden Menschen bei allen untern und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verbrennungen aller Art, Kopf-, Brust- und Zahnschmerz, alle Schäd u. offene Wunden, Krebsgeschwülste, Brand, entzündete Augen, Fäulungen und Verletzungen aller Art etc. etc.
In Flaschen sammt Gebrauchsanweisung 80 fr.

Dorsch-Leberthran-Oel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen, nicht zu verwechseln mit dem künstlich gemischten Leberthran-Oel.
Das echte Dorsch-Leberthran-Oel wird mit bestem Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Sorpheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge.
Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 6. W.

Niederlagen:

- Schässburg: Einzig und allein erst bei Hrn. J. B. Teutsch.
- Hermannstadt: Nur Hr. Apotheker Müller, Hr. F. A. Reissenberger u. Hr. J. Thallmayer.
- Bistritz: Hr. Arnold Scholtes, Apotheker.
- Broos: Hr. Gustav Spech, Apotheker.
- Déva: Hr. Gregor Lengyel.
- Deés: Hr. Samuel Kemner, Apotheker.
- Kronstadt: Hr. Ferdinand Jekelius, Apotheker, und Hr. S. P. Mailat.
- Klausenburg: Hr. Wolf, Apotheker, Hr. Karvázy, Hr. Dr. Hinz, Hr. Dr. Binder und Hr. Engel.
- Maros-Ujváry: Hr. A. Ujváry, Apotheker.
- Reps: Samuel Nagelschmid's Erben. 43

Es wird gebeten, dieses Blatt aufzubewahren.

A. ALBRECHT,

Hermannstadt, grosser Ring, röm.-kath. Pfarrgebäude, empfiehlt unten notirte

Parfümerie-, Toilette-, Heilmittel- und Wirthschafts-Specialitäten

unter Garantie der Echtheit und zu Original-Preisen. Bestellungen von Auswärts werden gegen Einzahlung des Betrages und weiterer 20 fr. für Verpackung und Expedition prompt zur Ausführung gebracht. Alle hier nicht genannten, von wem und wo immer annoucirten Toilette- und Heilmittel-Specialitäten werden jederzeit gerne bejorgt und stets zum Original-Preise berechnet.

- Haut.**
Kräuter-Seife von Dr. Borchardt, macht die Haut besonders weich und geschmeidig und befähigt auf eine milde Weise die so häufigen Finnen, Pusteln und Hühneraugen. Ein Badet 42 fr.
Oliven-Seife, balsamische, ein wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste und empfindlichste Haut. Ein Stück 35 fr.
Erdnussöl-Seife von Gebrüder Leder, vorzüglich gegen rauhe, spröde, sowie aufgeschwemmte Hände und gegen Flechtenausfall. Ein Stück 21 fr.
Handpasta, metallisirte, A 1 fl. 50 fr. Beseitigt Mittel zur Glättung und zur Verhütung der Haut.
Crème de Madère A 75 fr. Verfeinerung der Haut.
Birken-Theerseife A 70 fr. Gegen Ausschläge.
Schwefel-Theerseife A 90 fr. schädliches Mittel gegen Geizh.
Glycerin-Eierdotter-Seife, zu empfehlen während der rauhen Jahreszeit. Ein Stück 25 fr.
Sandseife, die selbst Tintenfische von der Haut sofort befreit. Ein Stück 10 fr.
Glycerin-Toilette-Seifen von 5 fr. bis zu 80 fr. das Stück, darunter die feinsten Sorten aus der feinsten Glycerin-Extrakt-Fabrik von W. Rieger in London und Frankfurt a/M., ebenso
Bitter-Mandel- und verschiedene andere **parfümirte und unparfümirte Seifen** zu allen beliebigen Preisen.
- Gesicht.**
Metallfreies Prinzessen-Wasser von Professor Dr. Hebra, ein vorzügliches, ganz unschädliches Mittel zur Erhaltung einer reinen, zarten und weissen Haut. Ein Flacon 1 fl. 20 fr.
Pompadour-Milch von Bertha Rix zur sofortigen Verbesserung des Teints. Ein Flacon 1 fl. 50 fr.
Prinzessen-Wasser, um die Haut zart und zugleich weich zu machen. Ein Flacon 70 fr.
- Mund und Zähne.**
Odontine, eines der besten Zahneinigungs- und Conservierungsmittel. Ein Ziegel 80 fr.
Anatherin-Zahnpasta von Dr. Popp. Ein Ziegel 1 fl. 22 fr.
Zahnpasta von Dr. Boutemard, rühmlichst bekannt. Ein Stück A 35 und 70 fr.
Zahnpasta, aromatische. Ein Stück 20 fr.
Anatherin-Mundwasser von Dr. Popp gegen lockere Zähne, leicht blutendes Zahnfleisch, gegen Zahnschmerzen etc. Ein Flacon 1 fl. 40 fr.
Zahnpulver, vegetabilisches, von Dr. Popp. Eine Schachtel 65 fr.
Kaffeekohle zum Reinigen der Zähne. Eine Schachtel 35 fr.
Zahngel, der selbst jeden Zahnschmerz stillt. Ein Flacon 15 fr.
Cachon stomacal aromatisé, zur augenblicklichen Befreiung des Übelen Geruches aus dem Munde nach dem Tabakrauchen, oder dem Genuß geistiger Getränke. Eine Büchse 60 fr.
- Haare.**
Kräuterwurzel-Oel von Dr. Béringuer zur Conservierung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare. Ein Flacon 1 fl.
Nusschalen-Oel Flacon fl. — 85
Kleienwurzel-Oel — 32
Hulle Philocome — 1—
Haarbalsam, orient. — 1—
Rum-Pomade Ziegel — 85
Reseda-Pomade — 80
Vegetabil. Pomade — 90
Noblesse-Pomade — 120
Meduline-Pomade — 150
Reseda-Pomade — 150
Kräuter-Pomade } von Dr. Hartung zur Wiedererweitung und Beseitigung des Haarwuchses A 85 fr.
Reseda-Kräusel-Pomade von Polt, um das Haar weichen zu machen. Ein Ziegel 1 fl. 50 fr.
Cosmetiques, zum Glätten und Festhalten der Haare, in den verschiedensten Blumen-gerüchen, per Stück A 10 fr., 15, 20, 30, 40 und 60 fr.
Stangen-Pomade, vegetabilische von Dr. Linde, macht das Haar elastisch und bewahrt es vor dem Ausfallen. Ein Stück 50 fr.
- Toilette.**
Farina de Riz, feinstes Reismehl. Ein Zäpfchen 35 fr.
Eau de Cologne, kölnisches Wasser, A 15, 50, 70, 80 fr., 1 fl. und 1 fl. 40 fr. per Flacon
Eau de Lavande, Lavendelwasser. Ein Flacon A 45 fr. und 1 fl.
Kronengeist von Dr. Béringuer (Cain-Extrakt von Eau de Cologne), vorzügliches Heilmittel bei Kopfweh und Augen. Ein Flacon 75 fr.
Parfum's, engl. und franz., aus der feinsten aromatisirten Glycerin-Extrakt-Fabrik von W. Rieger in London und Frankfurt a/M., sowie auch inländische, auf der Weltausstellung ausgezeichnete Parfüme von Frau, Niglisch et Comp. in Wien, Postleitzahl 37er Majestät des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen, in den verschiedensten Blumen- und Parfüm-Gerüchen und in Preisabstufungen von 25 fr. bis 4 fl. per Flac.
- Magen.**
Wurm-Chocolade von Krötzer, ein sehr bewährtes, den Kindern leicht erträgliches Mittel. Ein Stück 20 fr.
Wurm-Tabletten von Dr. Caloud in Paris, unfehlbares Mittel für Kinder und Erwachsene. Eine Schachtel 30 fr.
Präservativ-Balsam von Dr. Miller gegen Magenkrampf, Diarrhoe und namentlich bewährt gegen Brechrupe (Cholera). Ein Flacon 80 fr. und 1 fl. 50 fr.

- Hienfong-Essenz** von Dr. Schöpfer, radicale Heilmittel gegen alle Leiden des Magens, Kolik, Migräne etc. Ein Flacon 65 fr.
Krombolziana, Magenheiler, ein willkommener Geheilmittel auf Reizen, Jagd- u. Gebirgsparthien. Eine Flasche 52 fr.
Augsburger Lebens-Essenz von Dr. Klesow, bewährt gegen schlechte Verdauung, Hämorrhoidalleiden, Migräne etc. Ein Flacon 50 fr. und 1 fl.
- Brust.**
Kräuter-Bonbons von Dr. Koch gegen Husten, Seifenfleck, Katarrh etc. Eine Schachtel 35 fr.
Moospflanzen-Saft von Dr. Miller gegen Verschleimung, Brust- und Lungenleiden etc. Ein Ziegel 50 fr.
Kräutersaft, steirischer, für Brust- und Lungenkrankheiten. 1 Flasche 88 fr.
Kalksymp, unterphosphorigsaurer, gegen Lungenleiden, Heberberührung, Tuberculose etc., besonders für schwächliche Kinder als Knochenhärtend zu empfehlen. Eine Flasche 1 fl.
Spanischer Kreuzthier gegen Lungen-, Leber-, Nieren- und Nervenleiden. Ein Badet 10 fr.
- Blut.**
Eisenhaltiger China-Symp von Grimault et Comp. in Paris, besonders gegen Blutarmuth. Eine Flasche 2 fl.
Pagliano-Symp, das bewährteste Blutreinigungsmittel. Eine Flasche 1 fl. 20 fr.
- Hausthiere.**
Kornenburger Viehpulver: Für Pferde gegen Drüsen beim Strengel, gegen die Rebe und den fliegenden Wurm.
Für Ochsen: gegen tranfrucht veränderte Milchabsonderung, Stuhlverstopfung, Gelenksentzündung und den Windbauch.
Für Schafe: zur Heilung der Leber- und der Hälte.
Ein Badet 45 und 90 fr.
Huf- und Klauenpulver gegen Strahlfäule bei Pferden, Klauenweh bei Hornvieh und Schafen. Eine Flasche 70 fr.
Hufsalbe gegen spröde, brüchige Hufe der Pferde. Eine Büchse 1 fl. 25 fr.
Hausgelügel-Pulver gegen Krankheiten der Hühner, Gänse, Enten etc. Ein Badet 50 fr.
Hundepillen, als Schutzmittel gegen die Hundewuth und alle sonstigen Krankheiten derselben. Eine Schachtel 1 fl.
Restitutions-Fluid für Pferde zur Stärkung nach grossen Strapazen, gegen Rheumatismus und Sehnenentzündung. Eine Flasche 1 fl. 40 fr.

- Hauswesen.**
Zacherl's Pulver, wirksames Mittel gegen alle Arten von Infekten. Eine Büchse 85 fr.
Universal-Pflaster von Dr. Buron in Paris gegen Hühneraugen, Wunden und Geschwüre aller Art. Ein Ziegel 35 fr.
Poudre des Indes, vorzügliches Räuchermittel zum Parfümiren der Zimmerluft. Eine Schachtel 20 fr.
Zum gleichen Zwecke:
Räucherkerzen (Französisch) mit Blumenparfüm. Eine Schachtel 15 fr.
Räucherpapier, russisches. Ein Badet 20 fr.

- Muskel- und Nerven-Essenz** von Dr. Engelhofer gegen allgemeine Nerven- und Körpererwähnung, rheumatische Gicht- und Gelenksentzündungen und insbesondere gegen die Schwäche der Geschlechtsorgane. Ein Flacon 1 fl.
Liebig's Fischei-Extract, zur augenblicklichen Beseitigung einer kräftigen Fleischsuppe. Ein Ziegel 85 fr., 1 fl. 55 fr., 2 fl. 75 fr., 5 fl. 90 fr. Ein Pfund dieses Extractes ist gleich dem Nährstoffe von 45 Pfund Rindfleisch.
Vollmann'sche Pillen, bewährtes Mittel gegen die Trunkbräune. Nur mit oder auch ohne Wissen des Patienten durchführbar. Preis nach Bekanntschaft. Dantischreiben liegen zur Einsicht vor.
Gronar's Salon-Lederlack für Beschleunigung und Verfestigung der Schuhe. Ein Flacon 1 fl.
Londoner Salon-Stiefellack. Ein Flacon 35 fr.
Russisches Lederöl zum Geschmeidigen und Wasserfestigmachen jeden Leders; dasselbe wird sammtartig weich und elastisch, und ist dessen Gebrauch somit besonders bei weichen ledernen Schuhen empfehlenswerth. Ein Flacon 60 fr., 1 fl., 1 fl. 80 fr.
Russische Leder-Appretur, mit Kautschuk vermischt, gibt dem Leder eine fast doppelte Dauerhaftigkeit. Ein Ziegel 50 fr.

- Oeconomische Salbe**, unentbehrliches Mittel zum Weich- und Wasserfestigmachen der Schuhe, wodurch jeder schmerzhaft Druck und das lästige Brennen derselben verhindert wird; zugleich ein approbirtes Heilmittel gegen Brandwunden und Geizh., wie auch für die Hufe der Pferde und die Klauen bei Hornvieh und Schafen. Eine Schachtel 20 fr.
Englische Flecken-Essenz (nicht Benzin), befreit sofort jeden Fleck, sogar Tinte aus allen Stoffen, selbst Seide, ohne der Farbe zu schaden, ohne Geruch und ohne, wie sonstiges Fleckenwasser, blasse Stellen im Stoffe zu hinterlassen. Ein Flacon 80 fr.
Amerikanische Politur (nicht Lack) zum Schärfen und andauernden Selbstpoliren aller Möbel, ohne Verhülfe eines Trüblers. Ein Flacon 80 fr.
Wischin's berühmte Fussboden-Glanzpasta zum nachvollständigen, leichtesten und dauerhaftesten Selbstschleifen aller Arten von F.böden, ohne jede Kratzenreinigung. Diese Pasta trocknet binnen zwei Stunden ohne jeden Geruch und leistet eine Schachtel, genügend für ein kleinerer Zimmer, nur 1 fl.
Weber's Patent-Waschpulver, wodurch ohne Lauge und mit wenig Seife jede noch so schmutzige Wäsche, ohne im Geringsten darunter zu leiden, die reifste Reinheit erlangt; auch zum Schäumen von feinsten, höchstschönen etc. bestens geeignet. Ein Pfund, genügend für 100 Stück Hauswäsche, nur 20 fr.

Die Herren Aerzte werden höflichst ersucht, sich bei Bedarf von Specialitäten vertrauensvoll an obige Adresse zu wenden.

Ausländ.

- Französische**
Moët crémant rosé
Aubertin et Comp. crémant
Veuve Clicquot à Reims
Eugene Clicquot à Reims
Heidsieck et Co. Monopole
Bordeaux
Original-F
Medoc
St. Julien
St. Estéphe
Haut Brion
Chateau Talbot
deto Bel Air
deto Margeaux
deto Larose
deto Lafitte grand vin
deto doctre
Mouton Rothschild
Haut Sautesnes, weiss
Chateau Yquem, weiss

- Rhein-W.**
Lieb frauenmilch, 1868-er
Geisenheimer, 1868-er
Hochheimer, Dom-Dechauer
Markobrunner, 1868-er
Rüdesheimer, 1868-er
Volhrather, 1862-er
Johannisberger, 1862-er
deto Cabinet
Steinwein in Bocksbeutel,
Mosel-Braunberger oder
Steinberger Cabinet, 1862-er
Raenthaler, Berg, 1862-er
Dessert- u. magens
Muscat-Lunel
deto Frontignan
Old Sherry, sehr fein und
Malaga, sehr alt und feine
deto " " vorza
Madeira Dry
deto Linie passirt, fein
Vin d'oranges des Hes mar
Refresco
Cypro, sehr alt
Lacrima Christi
Port à Port
Marsalla

Spiri

- Original-Füll**
Jamaica-Rum
deto Original, fein
deto feinst, edel
Chartreuse, feinst, gelb fl.
Anisette, double
Crème de Moca
deto de Vanille
deto de Cacao
Genever
Cognac fine Champagne
deto doctre
Benedictin (Flacon 1 l. 1.50)
Curacao d'Hollan (1.50)
Amarillo, Schweizer
Marschino di Zara, alleinig
Schwedischer Punsch

Jamaica-Rum

- Jamaica
deto, fein
deto, feiner
deto, feinst

Bi

- Schellenhofer Lagerbier sam
deto Kaiserbier
Pilsener Exportbier
Klein-Schwechater Lager
deto Märzen
Liesinger Lager
Kisten werden zum

Russischer und

- in alle
Original-Packung per 1/2 Pf
1 Pfund von fl. 2.50 angefangen
spreche

A. Flock

- Bäcker
Versandt von 6 Flaschen
Baar oder Nachnahme.

Kalksy

- aus unterphosphor
nach Grimault
Seyrisch
KRÄUTER-
für Brustleiden
sondern alten, preßhaften, k
Sängern ein willkommenes
Engelhofer
an
gegen rheumatische Gesichts-
Kreuzschmerzen, Schwäche
gegen allgemeine Nerven-
sonders gegen die Schwäche

Siezu eine Beilage.

Wiesner,
 Lieferant,
 Hauptstrasse 60,
 Lieferung des sogenannten
 fest und wegen Heber-
 die bestrenomirtesten
Eiskeller
 Pipen eigener Gr-
 digsten Preisen.
 ante gratis. — Wieder-
 aben Rabatt. 2-3

ch
 des Ungarn, Schloß-
 Wien,
 strasse No. 43.
 eine mittelgroße Flasche
 die Flasche 3 fl.
 ch vertritt binnen 2-5
 können, fischen, Wimmerl,
 der Male, Leberfische, Blat-
 und gibt der Gefäßschant
 an solche noch so von Falten
 für Damen, die Abends
 wird und im nicht zweid-
 Aether, das Großartigste,
 t in der Chemie geleistet
 er Professor vertritt bün-
 in jede Gefäßwunde noch
 schmerzlos und wird er-
 von nach der Anweisung
 ein Glas 60 fr.
 seife, 6 Stück 60 fr.,
 fl. 1.10.
 Betrages prompt und
 erte und Spezialität,
 6-10

Preisen angeklündigt, sind
 berne Uhrkette,
 um mit 12 Wiener An-
 ermesser mit 2 Rlingen.
 große farbe Herrenjoden.
 große farbe Damen-
 Zwirn-Handschuhe für
 riemen aus Leder.
 fed, Messer und Gabel
 in seines Porzellan.
 von edles Kellnerwasser.
 Schere.
 reibtafische für Herren,
 die flüssigen Keim, fast
 e Zugbarmentia.
 orb aus Death.
 blüthe, gute Qualität.
 ang-Walchine.
 barmometer, gut regulirt.
 Handbuchbehalter.
 e Taschenbüchse sammt
 regel.
 neralien von Porzellan.
 es optisches Fernrohr,
 cart.
 engl. Kaffeeeffe.
 e fance Damenfrisierpfe.
 höchst zum Schrauben-
 stentzger.
 Spatel, Messer, Gabel
 feine Bleif-Convexis.
 neuart, gut regulirt.
 graphie-Album.
 andrer, optisches Glas-
 u-Körbchen.
 t-Schleifer für jedes
 nge. Bon-daten-schafchen,
 nme leicht entweicht
 sammt biblischer Dar-
 alter der Erde.
 ertbeater mit Figuren.
 starke Schultasche mit
 feine Briefpapiere.
 nchirm.
 ter großer Regenschirm.
 Zimmeruhr, gut re-
 gultirter Garantie.
 mplette Schreibschiff-
 onsgang, bestehend aus
 Schreibzug, 1 Briefbe-
 reuter, 1 Handleuchter,
 1 Feuerzeug, 1 Uhr-
 eger, 1 Achenbühel.
 atalog, in welchem



Spezialitäten für Beleuchtung und Haushalt
 bei
E. Jülke, Neubaugasse No. 1 in Wien. Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

Feuer-Sicherheits-Laterne.
Petroleum-Kochofen mit Sicherheitsbrenner.

R. F. priv. Sperrapparat, mit welchem man jede Zimmersür aus beliebig Entfernung mit dem eigenen Schlüssel zu- und aufsperrt kann.

ASTHMA
Judische Cigaretten
 aus Cannabis indica
GRIMAULT & C^o
 Apotheker in Paris
 in Wien: J. B. Misselbacher & Söhne
 in Hamburg: J. B. Teusch, Kaufmann in Schiffsburg.

Dieses neue Heilmittel wird von den meisten Aerzten Frankreichs und des Auslandes gegen Affection der Athmungswege empfohlen. Es genügt den Reiz der Cigaretten aus cannabis indica einzunehmen, um die heftigsten Anfälle von Asthma, nervösen Husten, Heiserkeit, Stimmlosigkeit, Gefäßschmerz und Schlaflosigkeit verschwinden zu machen und gegen die Keilkräftschwindicht zu wirken.

Spielwaaren und Gesellschaftsspiele.
 Es ist gefordert für jedes Kind, ob jung oder alt, ob reich oder arm; man findet in Wien kein zweites Geschäft, wo eine derartig mannichfache Auswahl wäre und zu solch billigen Preisen verkauft wird. Verschiedene interessante für Kinder jedes Alters zc. zc.

Prachtvoll gekleidete Puppen. 1 St. fr. 30, 50, 80, fl. 1, 2, 3, 4.
Ungekleidete Puppen. 1 St. fr. 10, 20, 30, 40, 50, fl. 80, fl. 1, 2.
Mechanische Lauffuppen mit Stimme, bewegen Kopf, Hände und Füße, 1 St. fr. 70, 90, fl. 1.20.
Lotto- und Tombola-Spiele. à fr. 20, 30, 50, 80.
Hammer und Glocke. fr. 10, 20, 30.
Domino. fr. 20, 30, 50, 80.
Schach. fein mit Figuren, fl. 1.30, 1.50, 2.
Kegel. fr. 10, 20, 40, 60, 80.
Kegelspiele. fr. 20, 30, 40, 60, 80, fl. 1.
Bankasten. fr. 20, 40, 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.
Kubusspiele. fr. 30, 60, 70, 90, fl. 1.20, 2.
Arbeits-Cassetten. fr. 60, 80, fl. 1, 1.50, 2.
Pianos zu fl. 1.50, 2, 3, 4.
Posaunen, Trompeten, Trommeln, Violinen, Gitarren, Melodions, Dudelsackpfeifen, Harmonikas, Glockenspiele und andere Instrumente sehr billig.
Spielwaaren für unverständige Kinder, aus Naturholz oder Kunstschiff, fr. 15, 25, 30, 50.
Verschiedene Thiere auf Holz, fr. 5, 10, 20, bis fl. 1.
Thiere. ganz natürlich angeführt, fr. 50, fl. 1 bis fl. 2.
Andere Spielsachen, in 1000facher Auswahl, 10 fr. bis fl. 4.
Gesellschaftsspiele, von fr. 30, 50 bis fl. 2.
Neueste Bilderbücher für Mädchen, mit oder ohne Text, 1 St. fr. 10, 15, 25, 45, 65, 80, fl. 1.
 Ohne jeden Unterricht können Kinder spielend lesen lernen durch die neuen Les- und Bilder-Bücher, 1 St. fl. 1.
 Spielend kann man den Kindern verschiedene Handarbeiten lernen durch die neuen Arbeitsschulen, 1 St. 80 fr., fl. 1.20, 2, 3.
Globusse, das St. fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.
Laterna magica, genannt **Zauber-Laterne,** der angenehmfte Unterhalt für Jung und Alt, 1 St. mit 12 Bildern fr. 65, 85, fl. 1.50, 2, 3, 4, bis fl. 5.
1 kleines Glas-Instrument, genannt der **Wunder-vogel,** durch welches man den Gesang eines jeden Vogels nachahmen kann; dieses sehr interessante Spielzeug kostet bloß 25 fr.
Englische Werkzeugkiste, gefüllt mit allen im Hause brauchbaren Werkzeugen, 1 Kiste fl. 1, 1.50, 2, 2.50, fl. 3, 4, dieselben klein für Kinder, fr. 25, 35, 60, 80, fl. 1.
 Die ausgezeichneten **Fröbel'schen Spiele** zur Selbstbildungsfähigkeit in großer Auswahl, für Knaben und Mädchen jeden Alters, 1 Spiel 80 fr., fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50.
Buchdruckereien, complet, mit alphabeten und Untersätzen, für erwachsene Kinder, 85 fr., fl. 1.20, 1.80, 2.50, 3, 4 bis fl. 5.
 Ein nettes **Merk- und Häkelbuch** mit 30 neuen Mustern, für 5 fr. Andere lehrreiche Spiele in größter Auswahl. Verschiedene Spielwaaren, in Schachteln verpackt, in 100-facher Auswahl, für Mädchen und Knaben, per Stück fr. 10, 20, 40, 60, fl. 1 bis 2.

Ueberraschung und Unterhalt
 gewähren die neuen **Salon-Feuerwerke,** ohne einen lästigen Geruch zu verbreiten, in sehr mannichfacher Auswahl pr. St. fr. 3, 5, 8, 10, 15.
Kochherde, Küchen, Ställe, Läden, Zimmer, Salons, Alles mit und ohne Einrichtung.
Kindertheater, fr. 35, 60, fl. 1.20.

Der kleine Zauberer.
 Durch nachstehende Zauber-Apparate kann man einzelne Personen oder auch ganze Gesellschaften auf das Spannendste unterhalten. Die Apparate sind derart sinnreich konstruirt, daß nur der Besitzer derselben die verschiedenartigen Bezüge zu lösen im Stande ist; ein Uebersetzungsapparat kann hundertlang nachdenken, ohne zum Resultate zu gelangen. — Alle Apparate sind mit Beleuchtung versehen.

Den Finger durch jeden Hut zu stecken, Eine Karte und doch kennt sie Niemand, 1 Stück 35 fr.
 Das Verschwinden einer Münze, 25 fr.
 Der Zauberhammer, Durch jeden Schlag verschwindet ein Gegenstand 70 fr.
 Taschen-Feuerzeug; wer es öffnet bekommt einen Dufaten, 45 fr.
 2 Becher; hier lege ich es hinein, in welchem ist es? 80 fr.
 Das Verirrt-Portemonnaie, immer voll Geld oder immer leer, 20 fr.
 Die Birne-Cigarettasche, wo ist die Cigarette? 45 fr.
 Das Stambul-Gelb, wer kann es aufheben? 85 fr.
 Ein Kartenpiel, Wo soll die Karte erschaffen? 65 fr.
 Die tanzen den Karten 40 fr.
 Es sind noch verschiedene andere Apparate, jedoch wegen Mangel an Raum kann nicht Alles genannt werden. Eine Menge anderer Spielwaaren und Gesellschaftsspiele, die alle nicht benannt werden können, sind zu diesen Preisen einzeln und allein nur in der gefertigten Niederlage zu haben. Preisblätter, welche sehr interessant sind, werden gratis vertheilt.

Bazar A. Friedmann, Wien, Praterstrasse 26.

Echt französische und Karpathen-Mühlsteine
 für jeden Bedarf, aus eigenen Steinbrüchen und mit dem höchsten für Mühlsteine zuerkannten Preise, der Fortschritts-Medaille ausgezeichnet, offeriren
Josef Schwartz & Sohn,
 Wien, I. Bezirk, Wallfischgasse No. 8.

27 Die neueröffnete Filiale des ersten Wiener 27
27 kr.
Manufactur- und Modewaaren-Bazar's
 von
B. Lichtenstern & Comp.,
 Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 13, vis-à-vis St. Bochus.

empfehlen ihr wohlbekanntes Lager von **Crepe-lisse, Tarianen, Linon und Battistclair** in den neuesten Farben; **Barege, Gazé, Mozambique, Plaid- und Diagonalstoffe, Lustre, Rips und Nordpolstoffe;** ferner **Flanell und Schnürbarchent,** 1/4 und 1/2 Rumburger Weben und Schlesier Leinwand, echte **Garn-Bettencasse,** 1/4 und 1/2 Rumburger Weben und Zwilchhandtücher, 1/4 und 1/2 Chiffon, echtfranz. 1/4 rosa Naunking, 1/4 Damast- und Battist und Jaconet, Piqué, Brillantin, Sammt- und Cosmanoser Cretton, Percail, Carnevalfächer, Herren- und Damen-Cravaten und viele andere Artikel zu dem Einheitspreis von nur **27 kr.**

NB. Reichhaltige Muster-Collectionen werden auf Verlangen gratis und franco eingesandt. Aufträge werden gegen Voranstellung des Betrages oder per Nachnahme prompt und gewissenhaft effectuirt.

Hunderttausende von Menschen
 verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden und besten, sichersten
HAARWUCHSMITTEL.
 Es gibt nichts Besseres zur Erhaltung und Beförderung des Wachstums der Kopfhaare,

als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt geordnete von medizinischen Autoritäten gepriesene, mit den glänzendsten und wunderwirkenden Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. apostolischen Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen etc. etc. mit einem ausschliesslichen k. k. Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österreichischen Staaten und der gesammten ungarischen Kronländer mit Patent vom 18. November 1865, Zahl 15 810/1892 ausgezeichnete

Reseda-Kräusel-Pomade,
 wo bei regelmässigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig werden, graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe sie stärkt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhindert das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird **wellenförmig** und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prächtige Ausstrahlung bildet sie überdies eine Hülle für den feinen Toilette-Tisch.
 Preis eines Tiegels sammt Gebrauchsanweisung (in 7 Sprachen) 1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr. 6. W. Wiederverkäufer erhalten ausschliessliche Procente.

Fabrik und Haupt-Zentral-Versendungs-Depot en gros et en detail bei
CARL POLT,
 Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Josefstadt, Piaristengasse Nr. 14, im eigenen Hause; wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Baareinzahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Das **Haupt-Depot** befindet sich einzig und allein bei den Herren
Adolf Albrecht in Hermannstadt
Johann Wolf, Apotheker in Klausenburg
Alexander Csapo, dto.
Carl Schieszel, Apotheker in Blasendorf
J. Jekelius, dto. Kronstadt
 in Siebenbürgen.

NB. Wie bei jedem vorzüglichen Fabrikate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und Fälschungen versucht und wird daher ersucht sich beim Ankaufe nur an die oben bezeichneten Niederlagen zu wenden und die echte Reseda-Kräusel-Pomade von CARL POLT in Wien ausdrücklich zu verlangen, sowie obige Schutzmarke zu beachten.

Die Buchdruckerei

VON

THEODOR STEINHAUSSEN

(gegründet im Jahre 1785)

empfiehlt sich zur Anfertigung aller **typografischen Arbeiten, Etiquetten aller Art, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Briefköpfe, Plakate, Preis-Courante, Empfehlungskarten, Visitenkarten, die elegantesten Tanzordnungen, Einladungs- und Mitgliedskarten, Circuläre** etc. etc. werden auf das **Geschmackvollste** ausgeführt und zu den **billigsten Preisen** notirt.

Bei Uebernahme von **größeren Druckorten**, ganzen Werken, Brochüren etc. wird bei schnellster und elegantester Effectuierung zu den annehmbarsten Bedingungen abgeschlossen.

Die in demselben Verlage **täglich erscheinende älteste Zeitung Siebenbürgens (1786):**

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten,

welche mehr wie irgend eines der in Siebenbürgen erscheinenden Journale in den verschiedensten Theilen des Landes verbreitet ist, empfiehlt sich zu **wirksamen Inseraten** aller Art und wird die vierpaltige Garnondzeile bei einmaligem Inseriren mit 7 kr., bei zweimaligem mit 6 kr., bei dreimaligem mit 5 kr., jede weitere Insertion à Zeile mit 4 kr. excl. der Stempelgebühr à 30 kr. per Einschaltung berechnet. — **Die Herren Kaufleute und Annoncen-Expeditionen erhalten bei mehrmaliger Einschaltung 25% Rabatt.** — Beilagen werden angenommen.

Der **Pränumerations-Preis** ist: ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr., monatlich 85 kr. — Mit **Postversendung**: im Inland: ganzjährig 14 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., monatlich 1 fl. 20 kr.; — im **Ausland**: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.

Aufträge für die Buchdruckerei oder Zeitung erbitten wir entweder direct oder durch die an dem Kopfe unseres Blattes angeführten Firmen.

Drucksorten-Lager:

Arbeits-Bücher per Stück 25 fr., **Allodial-Rechnungen** per Buch 50 fr., **Amts-Protokolle** in Streitsachen 50 fr., **Aerztliche Zeugnisse** in Streitsachen 40 fr., **Anzeigen über steuerfreie Branntweinerzeugung** 45 fr., **Ausweise über Elementar-Schäden**, A., B., 45 fr., **Auszüge aus dem Fissions- und Lagerbuche** 45 fr., **Besitz-Zeugnisse** 40 fr., **Coupon-Consignationen** 45 fr., **Einnahms- und Ausgabs-Journale** für Allodial-Cassen 45 fr., **Eisenbahn-Frachtbriefe**, a) für Gilgut, b) für Saßgut, 10 Stück 15 fr., 25 Stück 30 fr., 50 Stück 50 fr., einzeln per Stück 3 fr., **Erberklärungs-Protokolle** 40 fr. per Buch, **Expensare** (2 Sorten) 40 fr., **Familien-Protokolle** 50 fr., **Frachtbriefe** für Frachter per Stück 1 fr., **Fremden-Protokolle** für Hôtels 40 fr. per Buch, **Gegenscheine** für Allodial-Cassen 40 fr., **Geschäfts-Protokolle** für Dräkämter (12 Sorten) 50 fr., **Geld-Journale** 40 fr., **Grundsteuer-Nachlass-Drucksorten** (4 Sorten) 45 fr., **Hauszins-Steuer-Bekanntnisse** 50 fr., **Kaufverträge**, deutsch, romanisch und ungarisch, 40 fr., **Kirchen-Rechnungen** 50 fr., **Licitations-Protokolle** 45 fr., **Matrikular-Auszüge** für Laufe, Verlobung und Trauung 40 fr., **Matrikel-Auszüge** in Sachen der Refrenirung (Auskünfte) 50 fr., **Melde-Buch** für Honveds 45 fr., **Militär-Befreiungs-Drucksorten** (5 Sorten) 40 fr., **Namens-Register** für die gemeinsame Armee und Honveds 45 fr., **Pacht-Verträge**, Anschau betreffend, 40 fr., **Pfändungs- und Schätzungs-Protokolle** 50 fr., **Protokolle** in Streitsachen 50 fr., **Rechnungs-Blanquetten**, Folio, Quart u. Octav, per Stück 1/2 kr., **Schubpass-Protokolle** per Buch 45 fr., **Schuldscheine** 40 fr., **Steuertabellen** 60 fr., **Steuerbüchel** per Stück 3 fr., **Speise-Zettel** per 100 Stück 2 fl., **Tabakbau-Anzeigen** per Buch 40 fr., **Tag-Zettel** für Hôtels, **Tauf-Matrikel-Auszüge**, **Tauf-, Verlobungs- und Todten-Protokolle** (Matrikel), **Tausch-Verträge**, **Theilungs-Entwürfe**, **Todfalls-Anzeigen** an Steuerämter (zwei Sorten), **Todfalls-Aufnahmen**, **Todten-Matrikel-Auszüge**, **Todten-**

schein, Todten-Certificate, Todten-Protokolle für Leichenbeschaue, **Vergleiche**, deutsch, ungarisch und romanisch, **Verlassenschafts-Inventare, Veränderungs-Ausweise** für die gemeinsame Armee und Honveds, **Verlobungs- und Trau-Matrikel-Auszüge**, **Viehpässe**, Rieß 9 fl., per Buch 50 fr., **Vieh-Certificate, Vollmachten, Urbarial-Entschädigungs-Tabellen, Urtheile**, deutsch und romanisch, **Quittungen** für Allodial-Cassen, **Vormundschafts-Decrete** 30 fr. per Buch.

Militärische Drucksorten:

Exhibiten-Protokolle, Format Nr. 5, per Buch 90 fr., **Täglicher Verpflegs-Standes-Rapport**, Format Nr. 4, per Buch 70 fr., **Ausweis über Standes-Veränderungen**, Titel, Format Nr. 4, per Buch 70 fr., **Einlagen** hierzu 70 fr., **Urlauber- und Honved-Evidenzhaltungs-Drucksorten** (6 Gattungen) per Buch 50 fr.

Anschlag-Zettel:

Kalk zu verkaufen à 10 fr., **Mittagskost zu haben** à 15 fr., **Wohnung zu vermieten** à 10 fr., **Damenkleider zu verfertigen** à 10 fr., **Pferde und Wagen zu vermieten** à 15 fr., **Haus zu verkaufen** à 20 fr., **Gänzlicher Ausverkauf**, **Plakate**, à 20 fr., **Greislerei-Etiquetten** à 5, 10 und 20 fr. per Stück.

Ladenschilder für Kaufleute à 5 kr.:

Sardinen, russische, französische, Lapardon, Caviar, schwarzer, Greyer-Käse, Holländer Häringe, Itra, rothe, Malische, Maroni, Kasanien, Thee, russischer, Rhum, Liqueur, Champagner, Ausbruch, Kaffee, Zucker, Weis, Gerste, Mehl, Preßgerm, Feigen, Sandbitten, Limoni, Chokolade, Gries, Hirse, Petroleum, Seife, Zibeben, Mandeln, Tafel-Del, Lampen-Del, Pfeffer, Nelken, Essig, Salami, Käse, Schuhwicks, Dinte, Stärke, Rummel, Kreide, Papier, Federn, Borßöfer Sauerwasser, Schweine-Schmalz, Siegellack.

Visitenkarten à 100 Stück 60 fr. bis 1 fl. 50 fr., **Kleiner Hauskalender** für das Jahr 1875, alter und neuer, brochirt 20 fr., **Siebenbürgischer Volkskalender** für das Jahr 1875 brochirt 50 fr., derselbe **samt vollständigem Landes-Schematismus** 1 fl.

Erricht
außer der Sonn- und
Freiertage täglich.
Koffet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Eingelie Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 3 B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Bü-
bei Herrn J. F. Leonh

Nr. 26.

Des h. Feiert
Mittwoch (3.

Pränume

Hermannstädter Z

Auf den Monat

" " "

Für Febr

" " "

der „Hermannst

Polit

In einer der letzten
Massen-Pensionirun-
handlung. Se. Majestät
dem Vorschlage nicht zu.
1848/49er, gegenwärtig oc-
vorgeückten Lebensalter be-
des modernen Kriegswesens
sprechen vermögen.

Wie wir schon telegra-
Wien das Notifications-
Thronbesteigung zur Kennt-
sich derselbe Act in Peter-
herige Vertreter Spaniens,
des Don Alfonso und als
Souverän in einer Privat-
früher hierüber gepflogenen
Mächte Deutschland, Rußla-
Gesandten in Madrid Beg-
dieselben bei dem König Alfonso
der Anerkennung Serrano's
Vortritt gelassen hatten, war
diesmal Oesterreich-Ungarn
Ludolf der erste Gesandte sei-
unmittelbar werden jene Deu-

Der deutsche Reichs-
gesetz bis §. 44 zumeist nach
freierung der Reichsbank von
freierung von Communalsteuer

Contant-Biron ist an Erläut-
In Reichstagsstreffen
Reichstags werde durch be-
lichkeit erfolgen. Der Tag
wegen des Parlamentshauses
Abgeordnetenstreffen verlaudet
alle Zweige ausdehnenden

Erzählung

Ich nahm in der Nacht
Abendbrod. Der Fuhrmann
gute Nacht wünschend, mit sei-
mann dagegen schien mit dem
haushalten zu wollen, wahrlich
einzulassen. Ich war jedoch
bei der Antwort auf eine von
herrschende Dunkelheit, womit
meine Unlust zu weiteren Dis-
sich hätte veranlaßt fühlen kö-
würde jedoch, trotz meiner Mü-
weniger unhöflich gegen ihn ge-
herein einen so schlechten Einde-
ganzem Erscheinung war aber
und Verschämtheit, daß man
musste. Durch das Erscheinen
verlangte Abendbrod brachte, so
ihm abgelenkt; um nicht wieder
allein zu bleiben, versuchte ich,
zuzupfen.

Anfänglich schien sie durch
gerathen, sie bemerkte jedoch
junger Leute gehörte, zu welchen
wurde nun ganz geistlich. Te